

Aus dem SPIEGEL-Archiv, Ausgabe 4/1995

Die 13 schockt die Sterndeuter! Alles Blödsinn, sagen die Astrologen

Ein neues 13. Tierkreiszeichen erschütterte ihr Weltbild. Kein Tierkreiszeichen haben Astrologen mehr als den Steinbock. Mit ihm kommt der Januar – der Monat, in dem hämische Naturen den Zukunftsdeutern alljährlich nachweisen, dass ihre Vorhersagen für das abgelaufene Jahr so bedeutsam waren wie ein Loch im Wind.

DER SPIEGEL 4/1995

Dieser Januar bereitet den Astrologen gleich doppeltes Ungemach. Erst mussten sie zur Kenntnis nehmen, dass Boris Jelzin immer noch an der Macht, Boris Becker nach wie vor bei Babs und Helmut Kohl noch nicht aus der Politik geschieden ist. Allein die Hamburger Astrologin Martha Röhl behielt recht mit ihrer Prognose, dass sich «1994 sehr wahrscheinlich manches ändern» werde.

Ein 13. Tierkreiszeichen!

Gerade war der schlimmste Spott vorbei, da kam, am Freitag letzter Woche, der zweite, unvorhergesehene Schlag. Es gebe, so meldete meuchlings die Royal Astronomical Society in London, ein neues, ein dreizehntes Tierkreiszeichen (siehe Grafik unten). Das in die Ekliptik der Erde gerückte Sternbild trägt den schönen Namen Ophiuchus (Schlangenträger) und bringt

» Seit vielen Jahrtausenden besteht der Tierkreis aus zwölf Sternbildern – und nun, auf seine alten Tage, macht er plötzlich Zicken.

den altbekannten Tierkreis völlig durcheinander. Der Zwilling, der angeblich zur Leichtfertigkeit neigt, wird plötzlich zum ernsthaften Stier, die Jungfrau (sorgenvoll) zum Löwen (selbstgefällig) und der Wassermann (provokierend) zum Steinbock (kompliziert).

Skorpion am Schlimmsten dran
Am Schlimmsten dran sind aber die Skorpione (sexualstark), deren Seinsdauer nunmehr nur noch sieben Tage währt. Vom 30. November an mutieren sie zum Ophiuchus, dessen Charaktereigenschaften die Astrologen noch nicht definiert haben. Wenn die Lebenswirklichkeit etwas zu sagen hat, können es nur sehr durch-

schnittliche Qualitäten sein. Berühmte Ophiuchiker sind beispielsweise die Bonner Langweiler Rudolf Scharping und Klaus Kinkel.

Zetergeschrei der Hellseher
Eher könne man einem Fünfjährigen die nichteuklidische Struktur des Raumes erklären als einem Astrologen die Grundbegriffe der Astronomie. Entsprechend laut war das Zetergeschrei, das die Hellseher weltumspannend anstimmten. «Die Astronomen haben keine Ahnung, worüber sie sprechen», schäumte etwa der englische Astrologe Robert Hyde. Der Protest seiner amerikanische Kollegin Judith Davidson gipfelte in der Vorhaltung: «Alles Blödsinn». Dabei ist das Phänomen der Präzession, wie die Astronomen die westwärts gerichtete Verlagerung der Äquinoktialpunkte nennen, nicht schwer zu verstehen. Da die Erde keine ideale Kugel ist, verhält sie sich wie ein torkelnder

Das Jahr 1994



Die legendäre «Troika» mit Gerhard Schröder, Rudolf Scharping und Oskar La Fontaine



Der russische Präsident Boris Jelzin besucht den deutschen Bundeskanzler Helmut Kohl

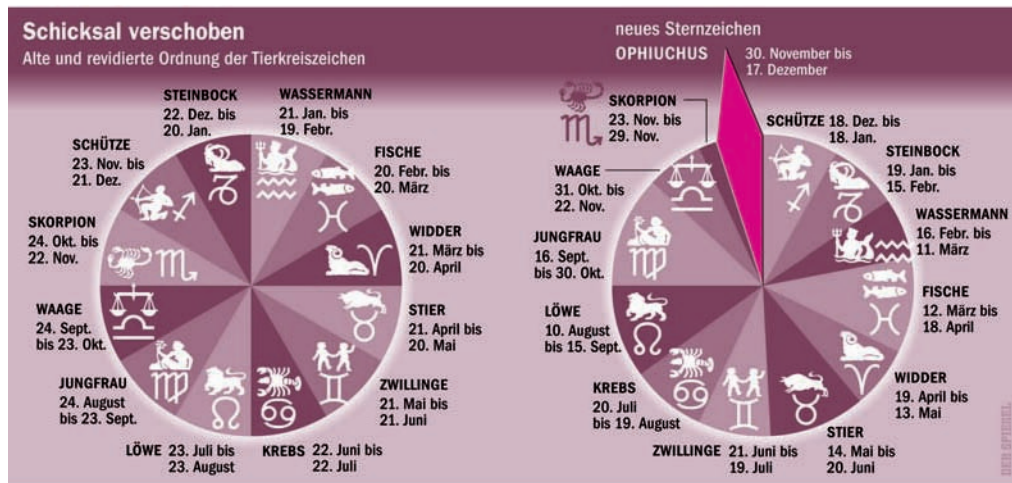


FDP-Generalsekretär Wolfgang Gerhardt, Klaus Kinkel, Parteivorsitzender und Guido Westerwelle



Die Tennis-Legende Boris Becker mit seiner heutigen Ex-Gattin Barbara Becker

Grafik 1, Revidierte Ordnung des Tierkreises



Kreisel – die Erdatmosphäre verschiebt sich und damit auch die Ausrichtung der Erdoberfläche auf das gestirnte Firmament. Dies führt aus Erdsicht dazu, dass sich die Jahresbahn der Sterne verändert. Wo etwa vor 3000 Jahren die ägyptischen Priester, die das Tierkreissystem erfunden haben, im Monat Juni das Sternbild der Zwillinge erblickten, steht heute das des Stiers – allerdings nicht für die Astrologen. Die arbeiten nach wie vor mit dem Gestirn-

stand aus der Mumienzeit und lehnen daher auch den Ophiuchus ab, der schon vor geraumer Zeit ins astro-relevante Blickfeld der Erde geraten ist. Dabei bestimmt der Heilgott die Zukunftsschau der Wahrsager offenbar bis ins Detail.

Anders jedenfalls ist nicht zu erklären, dass Heinz Tschischkoss, Deutschlands zischlautstärkster Astrologe, für 1995 ein bundesweites Rauchverbot prophezeit. Da lacht selbst der Raucher, wenn er nicht gerade hustet.

Astronomie vs. Astrologie

Die Astrologie interessiert sich nicht für Sternbilder

In der westlichen Kultur haben die zwölf Sternzeichen des Tierkreises ihren festen Platz. Hier und da hört man aber von einem **13. Sternzeichen – Ophiuchus**. Was hat es damit auf sich?

Lexikon der Astrologie

Die Astrologie arbeitet mit dem Tierkreis und die Astronomen brüten über den Sternbildern. Die eine Seite verwechselt jedoch immer wieder Äpfel mit Birnen. Im aktuellen Streitfall, darf man die Sternbilder nicht mit dem Tierkreis gleichsetzen. Babylonier waren es, die das aus zwölf Monaten bestehende Jahr auf zwölf Abschnitte (*Sonnenbahn*) aufteilten – wissend, dass die Sonne auf ihrem Weg nicht zwölf, sondern dreizehn Sternbilder durchquert.

Der siderische Tierkreis

Bei der Erstellung des siderischen Tierkreises vor rund 2000 Jahren wurde das dreizehnte Sternbild, Ophiuchus, (*Der Schlangenträger*) nicht berücksichtigt. Analog zu den zwölf Monaten teilte man die Ekliptik – den Weg, den die Sonne innerhalb eines Jahres scheinbar am Himmel beschreibt – von 360° in zwölf gleiche Teile. Damit dauerte jedes Zeichen des Tierkreises genau 30° lang. Durch die Schwankungen der Erdachse, ausgelöst durch die Anziehungskraft des Mondes, verschiebt sich der Himmelsnordpol jedoch in ca. 72 Jahren um 1° – und verändert dadurch

die Deckung von Ekliptik und Sternhintergrund. Diesem Umstand ist es geschuldet, dass die Sonne heute viel länger im dreizehnten Sternbild verweilt, als noch zu Zeiten der Babylonier. Das verleitet die Medienlandschaft dazu, ein 13. Sternzeichen – Ophiuchus – zur Diskussion zu stellen.

Tropischer Tierkreis

Schon der antike Astrologe und Astronom Ptolemäus war sich der Präzession und der oben genannten Problematik voll bewusst. Er hatte erkannt, dass sich der Frühlingspunkt gegenüber den Sternbildern langsam verschob – um 1° in einem Menschenleben. Dennoch entschied er sich, die Sternbilder als sekundär zu betrachten und den Tierkreis mit dem Widder beim Frühlingspunkt anfangen zu lassen. Warum? Weil er der Meinung war, dass die Sternbilder astrologisch irrelevant seien und dass die Tierkreiszeichen an den Jahreshauptpunkten, Frühling, Sommer, Herbst und Winter festgemacht sind.

Fazit: Sternbilder sind am Himmel sichtbare Konfigurationen von Sternen, astrologische Tierkreiszeichen dagegen kann man nicht am Himmel sehen. Sie sind gleichgroße Abschnitte der auf der Bahn der Sonne am Himmel. Was ist mit dem Schlangenträger? Er ist ein Sternbild das astrologisch nicht wirklich relevant ist. Die Sonne durchquert ihn gegenwärtig ungefähr zwischen dem 29. November und dem 17. Dezember. Daher fällt er in den astrologischen Schützen. (It)